Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 28 (1973)

Heft: 2

Artikel: Die Widerstandskraft

Autor: Pestalozzi, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn wir über den Boden die Pflanzen heilen und so für eine Vollwertnahrung für Tier und Mensch sorgen, dann müssen wir viel weniger Tier und Mensch heilen.
Umweltschutz darf nicht Symptombekämpfung bleiben, er muß an der Wurzel beginnen, er muß Schutz des im Laufe der Jahrmillionen entstandenen Lebensraumes sein und kann nur bei einem naturgemäßen Landbau, wie er von den organisch-biologischen Betrieben praktiziert wird, beginnen.

Die Widerstandskraft

Vorerst soll festgestellt werden: Es ist eigentlich erstaunlich, daß der Mensch heute überhaupt noch lebt, zu einer Zeit höchstentwickelter Zivilisation, der Natur weitgehend entfremdet, ausgesetzt zahllosen toxischen Fremdstoffen in Luft, Wasser und Nahrung, mannigfach behütet und bedroht zugleich. Des Rätsels Lösung liegt in der unerhörten Anpassungsfähigkeit aller Lebewesen und den wie eine automatische Maschine – ohne unser direktes Dazutun – arbeitenden Abwehr- und Selbstheilkräften unseres Körpers.
Wer hat die Seuchenzüge früherer Jahrhunderte überstanden ohne Verwendung moderner Medikamente? Jene Menschen, die über die besten Widerstandskräfte verfügten. Dasselbe gilt heute auch für uns, wenn wir – zentralheizungsgewohnt, in überfüllten Läden einkaufend, zugfahrend – ohne Beihilfe von Medikamenten erkältungs- und grippefrei den Winter überstehen. Dabei ist zu bedenken, daß Viren, die mit einem Husten oder Nießen ausgespien werden, sich stundenlang aktiv in der Luft halten können (New York Times 10. 7. 66). Und warum wohl erkrankten oft nicht alle Glieder an einer in die Familie eingeschleppten Grippe?
Wir sollten uns vielmehr um die Erhaltung unserer Gesundheit, d. h. unserer Widerstandskräfte kümmern. Die «Selbsterhaltungsfunktionen» umfassen den ganzen Menschen und können auf vielseitige Art beeinflußt werden, beginnend bei Diät bis zu einer positiven, bejahenden und angstfreien Lebenseinstellung.

In der medizinischen Literatur wird heute vermehrt auf die körpereigenen Abwehrkräfte hingewiesen. Es ist, wie wenn noch unendlich viel Mosaiksteine gefunden und dann zu einem Ganzen zusammengefaßt werden müßten, um das Kunstwerk «Widerstandskraft» erklären und beweisen zu können.
Hier ein paar Beispiele: Wendepunkt 7/65 – JAMA vom 8. 2. 65: Die weißen Blutkörperchen greifen fremde Keime an und vernichten sie. Das ist ein Hauptausdruck der Abwehrfähigkeit eines gesunden Körpers. Je kranker, entarteter die Darmflora, desto schwächer und langsamer die Infektionsabwehr, je gesünder desto kräftiger und schneller.
DIAITA 2/66: Ruhendes Krebsgewebe ist ganz harmlos, so lange es von den Abwehrkräften des Körpers im Zaum gehalten wird. Erst wenn die Abwehrkraft des Körpers erlahmt, beginnt das ungehemmte, verderbenbringende Wachstum.
Wendepunkt 4/67 – Cornell University, New York: Die krankheitsvernichtende Aktivität der weißen Blutkörperchen bei Menschen, die Alkohol getrunken hatten, war 200mal geringer. Die hemmende Wirkung des Alkohols dauerte noch an, als der Alkohol längst aus der Blutbahn ausgeschieden war.
Die Schweizer Apotheker-Zeitung vom 9. 4. 70 schreibt unter dem Thema «Erhöhte Anfälligkeit gegen Infektionskrankheiten bei fehlerhafter Ernährung»: Die Bildung der Antikörper wird durch die Infektionserreger selbst ausgelöst. Der Mangel an Vitaminen, besonders der Gruppe B (Hefe!) führt zu einer Hemmung dieser wichtigen Antikörperbildung.
Sputnik 11/72: Die Menschheit muß die in Jahrzehnten erworbenen medizinischen Ueberzeugungen ablegen, die auf einer Unterschätzung der Selbstheilkräfte beruhen. Trotzdem viele Menschen Krankheitserreger mit sich tragen, erkranken sie nicht.
Nobelpreisträger Mitschnikow (1908) wies schon 1908 darauf hin, daß die Entzündung (Fieber, verstärkte Blutzufuhr zum Krankheitsherd) eine Abwehrreaktion des Organismus ist, die die Körpergewebe nur noch widerstandsfähiger macht.
Dr. A. Voegeli, Homöopath in Pully, äußert sich in der Schweizer Aerzte-Zeitung vom 7. 3. 73 klar und treffend: Sind Heilungen, welche mit den heutigen auf Vernichtung der Symptome oder der Bakterien gerichteten Mittel erzielt werden, wirklich

richtige Heilungen? Jede Krankheit ist ein Heilungsvorgang und darf weder verhindert noch abgewürgt werden.. Verhindert man eine fällige Krankheit, so entwickelt sich die darniederliegende Abwehrkraft nicht. Chronische Krankheiten können nur durch Entfachen der zu schwachen Abwehrsymptome gebessert oder geheilt werden. Die Vitalfunktionen müssen wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Die Krankheit befällt nur dasjenige Kind, das diese unumgänglich nötig hat zur Entwicklung seiner Widerstandskräfte.
Es wäre wirklich eine verdienstvolle Arbeit, ein Standardwerk über die «Widerstandskraft» zu publizieren in allgemein verständlicher Form und unter Zitierung aller wichtigsten Forschungsergebnisse.
Nach allem, was wir über die gesunde Ernährung wissen, und ganz besonders nach den weltweit Geltung genießenden Erkenntnissen eines Dr. M. Bircher-Benner, ist es umso unverständlicher und schockierender, daß die Weltruf besitzende amerikanische Lebensmittel- und Gesundheitsbehörde (FDA) auf den 19. 3. 73 neue Vorschriften erlassen hat. So ist es heute in den USA «ungesetzlich (bei Gefängnisstrafe), wahrheitsgemäß zu sagen, daß Kochen den Ernährungswert der Nahrung reduziert, und daß eine Beziehung zwischen Diät und Krankheit besteht»!

*

In diesem Zusammenhang noch ein kurzes Wort zu den Bio-Strath-Aufbaupräparaten. Es ist für einen Arzt praktisch unmöglich (zeitlich und diagnostisch) festzustellen, ob eine Erkrankung – was oft der Fall sein kann – auf einem Mangel einzelner Wirkstoffe beruht. Hier kann Bio-Strath als Hefeplasmolysat mit seinem unerhörten Reichtum an natürlichen Vitaminen, Aminosäuren, Mineralstoffen, Proteinen, Fetten, Kohlehydraten, Fermenten usw. in idealer Weise wie ein Servicewagen zum Einsatz kommen. Man bietet dem Organismus alle Stoffe an, und zwar in einer Art, Kombination und Dosierung, wie sie im Wachstumsprozeß der Natur entstanden sind. Der Körper wählt jene Stoffe aus, die ihm fehlen und deren er zur Erhaltung einer optimalen Widerstandskraft bedarf. Daß dies möglich ist, beweisen die zahlreichen positiven Forschungs-

ergebnisse, die mit Bio-Strath an Universitäts-Instituten der Schweiz sowie im Ausland erreicht worden sind, und über die an dieser Stelle bereits schon ausführlich berichtet wurde

F. Pestalozzi

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Neuzeitlicher Futterbau

Wir freuen uns, der Lesergemeinde unserer «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik» den Vortrag von Fritz Dähler, den er am Landbaukurs 1973 auf dem Möschberg gehalten hat, zum Studium unterbreiten zu dürfen.

Heute vormittag soll vom «Neuzeitlichen Futterbau» am Nachmittag über die «Richtige Nutzung und Pflege von Wiese und Weide» und morgen über «Gesundheit und Leistung im Stall» die Rede sein. Also über drei große Fachgebiete, deren Grundlage aber ein und dasselbe Gebiet, nämlich der «Futterbau und die Viehhaltung» ist. Eines muß auf das andere abgestimmt sein. Das eine ohne das andere zeitigt keinen wirklichen Erfolg. Ist der Futterbau schlecht, ist keine rentable Viehhaltung möglich. Andererseits macht ein schlechter Viehstand den guten Futterbau auch nicht rentabel.

Das Tier und nicht der Chemiker ist der oberste Richter über den neuzeitlichen Futterbau.

Wenn das Futter nicht gut ist, kommt es, wie Prof. Heußer schon vor zehn Jahren feststellen mußte, *«daß die Störungen der Fruchtbarkeit an der Spitze der Abgangsursachen stehen.»* Bei ihrem Zustandekommen spielt die Fütterung eine hervorragende Rolle. Es muß doch zu denken geben, daß bei den Tierärzten der Besamungsstation Brugg auf Grund eines großen Vergleichsmaterials schon längst das Schlagwort gilt: *«Je moderner die Viehhaltung, desto geringer der Trächtigkeitsprozentsatz.»* Die Ursachen der Unfruchtbarkeit lassen sich sehr oft im einzelnen gar nicht ermitteln. Im großen Fachgebiet vom «Futterbau und der Viehhaltung», da ganz bestimmte Zusammenhänge bestehen zwischen Boden, den Wiesen und